

Erfahrungsbericht

Universität Paris-Sorbonne (Paris IV)

WiSe 2016/17 – Studiengang: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung

Ich hatte mich im Master „Medien und politische Kommunikation“ erfolgreich auf einen Erasmus-Platz am CELSA - Université Paris-Sorbonne beworben. Der Erasmus-Bewerbungsprozess ist verhältnismäßig unkompliziert und lässt sich in wenigen Schritten absolvieren. Man muss eine kleine Sprachprüfung ablegen, da sie jedoch 6 – 8 Monate vor dem Aufenthalt stattfindet, ist es kein Hindernis, wenn man das empfohlene Level B2 noch nicht erreicht hat.

Studium an der Gasthochschule

Das Institut gehört zu den Écoles des Hautes Études, den „Hohen Schulen“ Frankreichs, denen ein ausgezeichneter Ruf nachgesagt wird. Für den Zweig im „Master 2 – Option Entreprises, Institutions et Politique“ kann ich das nur bestätigen. Das Programm ist vielfältig und besteht etwa zur Hälfte aus politikwissenschaftlichen und zur anderen Hälfte aus kommunikationswissenschaftlichen Anteilen. Es gibt nur einige wenige Kurse, die sich über das gesamte Semester (Mitte September – Ende Januar) erstrecken, da die meisten im Blockformat auf nur mehrere Wochen beschränkt sind. So ist die Lehre sehr abwechslungsreich, wobei man auch einen wöchentlichen Stundenplanwechsel erdulden muss, über den man regelmäßig per Email vom zuständigen Studiengangskoordinator unterrichtet wird. Insbesondere im Vergleich mit dem leergefegten Master-Stundenplan an der FU, ist die Unterrichtsdichte anfangs gewöhnungsbedürftig hoch, nicht selten hat man 4 - 8 Stunden am Tag. Dennoch, wer mit dem Gedanken spielt, in Frankreich zu studieren, dem kann ich so einen Aufenthalt nur wärmstens ans Herz legen. Im Semester vor der Abfahrt empfiehlt sich ein Sprachkurs oder auch ein Intensivkurs im Sommer an der Sorbonne. Hier kann man mehr Informationen einholen: bureausialfle@gmail.com & <https://sial.paris-sorbonne.fr>. Nach einigen Wochen hört man sich im Unterricht ganz gut ein und kann mehr oder minder folgen. Die Unterrichtsprotokolle der fleißig mitschreibenden französischen Studenten sollte man bei anstehender Prüfung aber auf jeden Fall trotzdem einholen, bzw. lohnt es sich, sie sich regelmäßig zuschicken zu lassen und etwas nachzuarbeiten, da es enorm zum Verständnis beiträgt.

Unterkunft & Finanzierung

Zur Wohnungssuche kann ich leider nicht hilfreich beitragen, ich habe meine sehr zufällig über Freunde erhalten. Grundsätzlich muss man ca. 600 Euro für ein WG-Zimmer veranschlagen. Wenn mit dem Vermieter abgesprochen, kann man aber auch einen Wohnzuschuss (ca. 200 €) vom französischen

Staat hier beantragen: <https://www.caf.fr/>. Dafür muss man sich zunächst um ein Konto bei einer französischen Bank bemühen, welches in der Regel für Studenten kostenfrei ist. Die Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel kostet für über 26-jährige etwa 70 € im Monat, darunter gibt es die Möglichkeit sich eine Jahreskarte zuzulegen, die zunächst etwa auf den gleichen Preis hinausläuft (ca. 350 €), sich aber natürlich auszahlt, sollte man länger im Land bleiben für ein Praktikum oder auch nur die anschließenden Semesterferien. Zusätzlich hat man die Möglichkeit, sich die Kosten für das Ticket der FU erstatten zu lassen, dabei muss man aber die Fristen beachten. Auch ist erwähnenswert, dass die Monatskarte tatsächlich nur für den Monat gilt, für den man sie erworben hat. Sollte man also Mitte August eine Augustkarte kaufen, ist sie nach 2 Wochen schon wieder wertlos. Dann besser auf die Wochenkarten (22 €) zurückgreifen.

Weiterhin schlagen budgettechnisch die Lebensmittelpreise zu Buche, dabei variieren die Preise enorm. Allerdings nicht nach Supermarktkette, sondern oftmals nach Stadtviertel. Die durchgehend günstigsten Supermärkte sind „Simply“ und „Carrefour Market“ (Achtung nicht mit Carrefour City verwechseln), wo man in der Regel stolze 60 - 80 € die Woche lässt. Die Erasmus-Förderung liegt leider nicht immer bei den angegebenen 250 € pro Monat, da nicht zwangsläufig alle Tage des Aufenthalts gefördert werden. Bei 142 Tagen Studienaufenthalt wurden bei mir 120 Tage gefördert. Die restlichen waren sogenannte Zero Grant Tage, an denen man von den Vorzügen des Erasmus-Programms profitiert, aber keine direkte Förderung mehr erhält. Ich vermute diese Zahlen können jedes Jahr etwas variieren, allerdings sollte man finanziell darauf vorbereitet sein.

Alltag & Freizeit

Das Institut selbst liegt etwas außerhalb an der Endstation der Linie 3 (Pont de Levallois), von Parisern als Weltreise empfunden. Darüber kann man, dank der Sozialisierung durch Berliner Distanzen, nur müde lächeln. Die 5 km zur Uni habe ich jedoch nicht mit der Metro, sondern mit dem Rad zurückgelegt. Eine nicht ganz ungefährliche Fortbewegungsweise, da der französische Verkehr weniger durch Regeln, sondern oftmals durch das Gesetz des Stärkeren bestimmt wird. Trotzdem ist es wahrlich lohnenswert, diese atemberaubend schöne Stadt auf dem Fahrrad kennenzulernen. Mein Rennrad fand ich für 150€ auf „Leboncoin“ (<https://www.leboncoin.fr/>), eine Art französisches Ebay-Kleinanzeigen, wo sich auch allerlei Praktisches für die Wohnung finden lässt.

Fazit

Die Monate in Paris kann ich ohne zu zögern, als die teuersten meines studentischen Lebens bezeichnen, vermutlich aber auch als die schönsten.